

Wetter - Durcheinander.

So oft wir ungewöhnlich kalte oder ungewöhnlich heiße Witterung oder außerordentlich lang andauernde Regenzeit u. s. w. haben, wie es der sprichwörtliche alte Eintoohner noch nicht erlebt haben soll, pflegen sich zwei Parteien zu bilden: die einen sind so gleich mit dem „Noch nicht dagewesen“ bei der Hand, während Andere dem gegenüber den Nachweis zu erbringen suchen, daß unser Land und andere Länder in früheren Zeiten schon ebenso große oder sogar noch größere Witterungs-Extreme durchgemacht hätten. In der That lassen sich solche Beispiele aus der Vergangenheit allemal genug finden, und es mag ganz danksicher sein, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern. Aber damit ist die Frage noch keineswegs abgethan. Wie sollte Winter, wie heiße Sommer, wie stürmische Herbst wie auch schon früher gehabt haben mögen: es fragt sich noch immer, ob wir auch so vieles „unaisonmäßige“ oder saisonwidrige Wetter gehabt, und ob die Witterungs-Verhältnisse hinsichtlich der einzelnen Gegenden so unregelmäßig verteilt waren! Und in diesen Beziehungen verbreitet sich immer mehr die Ueberzeugung, daß seit zwanzig oder dreißig Jahren eine entschiedene Veränderung in den klimatischen Verhältnissen unseres großen Landes vor sich geht.

Dieselbe ist namentlich dadurch bemerkenswerth, daß man immer schwerer feststellen kann, wo eine Jahreszeit aufhört und die andere beginnt, was auch immer der Kalender darüber sagen mag; so sehr laufen die Jahreszeiten in einander über. Bezüglich einzelner Tage kam dies ja früher ebenfalls vor, aber nicht in solchem Umfange. Man möchte beinahe, mit Umwandlung eines bekannten Liedchens, singen: „December und Juni — Ach, Alles verwechselt, Wetter und Sonne, Ihr seid wohl vertauscht!“ Dazu kommt noch die so oft abnorme örtliche Verteilung der Witterung. Im verfloßenen Winter z. B. hatten die südlichen und südwestlichen Theile unseres Landes ungewöhnlich kaltes Wetter und außerordentlich vielen Regen, während gleichzeitig viele nördliche und nordöstliche Landestheile mit ganz saisonwidrigem milden Wetter und Dürre beglückt waren. Der heutige Winter dürfte an Abnormitäten noch mehr leiden. Kurzum, das jetzige und das östliche Wetter - Durcheinander scheint immer größer zu werden, und ein normaler Zustand mit „programmgemäßen“ Veränderungen fast nur noch der Vergangenheit anzugehören.

Ueberdies scheint auch das plötzliche Umschlagen der Witterung von einem Extrem in das andere immer häufiger vorzukommen. Was mag die Ursache dieser und der anderen genannten Erscheinungen sein? Man hat schon viel darüber nachgedacht, aber mit wenig Erfolg.

Die Erde - Oberfläche erhält jedes Jahr im Wesentlichen dieselbe Menge Wärme von der Sonne, und die Erde hält bis zu einem gewissen Grade die empfangene Wärme fest und strahlt sie wieder aus, wodurch die Wärme-Verteilung mehr bestimmt wird, als durch die Atmosphäre. Natürlich nehmen nicht alle Theile der Erde ein gleiches Maß von Sonnenwärme auf und strahlen es wieder aus; aber das Alles unterliegt doch bestimmten Gesetzen, die sich erst in sehr langen Zeiträumen beträchtlich verändern. Es bringt uns daher auch nicht weiter, wenn wir von der langsameren Veränderung in der Lage der Erde - Achse und somit auch in dem Härten oder Schwächeren Einfluß der Sonnenstrahlen auf die einzelnen Gegenden sprechen — alle diese Veränderungen müßten sich nicht nur in sehr langen Perioden, sondern auch immer mit einer gewissen Regelmäßigkeit vollziehen; wir finden daher in ihnen keine Erklärung für die besagten launenhaften Veränderungen in kaum zwei Jahrzehnten, für das Wetter-Durcheinander ohne regelmäßige Abfassung.

Manche Wetterkundige — oder die es sein wollen — sprechen uns von einem Areal atmosphärischen Hochdruckes, welches die südlichen Staaten, und von einem Areal ebensolchen Tiefdruckes, welches die nordatlantischen Staaten und die Region der Großen Binnenseen beherrscht habe. Aber das kann nur einen vlligen Zustand, und zwar nur für eine ganz kurze Zeit, erklären, nicht aber jene allgemeinen Veränderungen, welche sich unter unseren Augen vollziehen haben und noch immer vollziehen.

Thatsächlich können Gelehrte ebenso wenig, wie Laien, uns bis jetzt eine befriedigende Erklärung darüber bieten, und es ist auch nicht sehr wahrscheinlich, daß in der nächsten Zukunft die Frage gelöst wird. Auf die Fortschritte der Wetterkunde können wir, trotzdem unser Land darin gewiß nicht hinken, nicht gerade stolz sein. Einer unserer früheren Wetterkundler behauptet, daß sie in den letzten acht Jahren überhaupt keine Fortschritte mehr gemacht habe, und Leute, welche sich die Mühe genommen haben, unsere amtlichen Wetterprognosen vom Jahre 1871 und die entsprechenden Beobachtungen mit den heutigen zu vergleichen, sagen, der damalige Wetter-Vorhersage-Dienst sei noch verlässlicher gewesen, als der gegenwärtige! Dies wäre bei dem Wetter - Rubelstempel gerade kein Wunder.

Weiblicher Indianermose.

Zu einer beträchtlichen Bedeutung scheint der Auswanderungs-Kreuzzug anzunehmen, welchen die beredte und ohne Zweifel auch zielstrebige Indianerin Mollie Big Buffalo ihrem Volke predigt und praktisch fördert. Ihre Anhängerzahl umfaßt bereits etwa 10,000 Chiriquis, Cheroteken, Delawares und Creoles. Die neuen Kreuzzügler streben einer Gegend in Mexico zu, wo Mollie eine gewaltige Landfläche — man spricht von 6 Millionen Acres — als künftiges Land der Verheißung für die Auszügler gesichert hat, und die Indianer angeblich zu hoffen haben, ohne die geringste Eisdrückung seitens der Gesehe und Bräuche des Weißen ganz in den Wegen ihrer Vorfahren für immerdar wandeln zu können. Wie sich diese Erwartung mit der Thatsache in Einklang bringen läßt, daß auch Mexico seit vielen Jahren periodisch gegen aufständische Indianerstämme, die nicht zu den schlechtesten gehören, Krieg führt? Nun, das wird die Zukunft entscheiden müssen. Mollie und ihr Gefolge haben sich darüber noch keine grauen Haare wachsen lassen.

Mollie Big Buffalo, die als der neue weibliche Indianermose bezeichnet werden kann, ist jedenfalls eine Persönlichkeit von nicht gewöhnlichem Interesse. Sie gehört zu jenen Führern ihres Volkes, welche sich die Bildungstheile der Weißen angeeignet haben, ohne in ihrer innerlichen Gesinnung auch nur im Geringsten von dem glühenden Rassenpatriotismus des fanatischen „Deeds - Indians“ abgelassen zu sein. Obwohl sie die bekannte Carlisle - Indianerschule mit mehr oder weniger Glanz absolviert hat, will sie sich niemals mit der Civilisation der Blaggesichter verführen. Auf's Neue in die wilde malerische Tracht ihres Stammes gekleidet, predigt sie schon seit über zwei Jahre den Auswanderungs-Kreuzzug, wandert über Bergpfade, Wälder u. s. w. nach allen Agenturen umher und spricht überall, wo sie Rassengegnungen antrifft, die einen oder in hellen Haufen mit sich reden lassen. Bis vor Kurzem wachte man nicht, ob diese Bewegung eine praktische Gestalt in dem genannten Sinne annehmen würde, und es gibt unter den Weißen Leute, die es sehr gerne gesehen hätten, wenn dies schon lange geschehen wäre.

Ob sie Mollie, unsichtbar oder unbekannt in der Nähe eines Indianerlagers zu weilen, bis sie die Bewohner gerade in günstiger Stimmung für die Aufnahme ihrer Botschaft fand. Manchmal wartete sie einen Sonnen- oder Wolk- oder Geister - Tanz oder sonst ein geeignetes Ereignis ab, um dann plötzlich mitten unter die bereits hochgradig erregten Krieger zu springen und, unmittelbar vom Licht des lodenden Feuers beschienen, und mit den entblößten Armen lebhaft gestikulierend, einen feurigen Empörungsgesang anzukommen und schließlich ihre blühende Beredsamkeit über die wilden enthusiastischen Hörer zu ergießen. Nachstehend einige Proben aus ihren leidenschaftlichen Reden:

„Hört mich, o meine Brüder, hört auf die Worte Mollie Big Buffalo's! Sie hat mit den Weißen Männern im Walde gejagt, mit ihnen im Strome gefischt, ihre Hände haben das Raufgefeuer zum Trocknen des Winterfleisches aufgeschichtet, und ihre Füße sind durch pfadlose Straßen vorangegegangen. Die Schule der Blaggesichter hat ihr vieles Wissen gelehrt, aber das Herz Mollie Big Buffalo's ist das Herz des Weißen Mannes. Der Weiße Mann ist ein Barm unter den Füßen des Blaggesichtes. Die Hand des Weißen liegt den Kindern der Sonne an der Kehle, und die Hand der Weißen hat es genommen und unsere Heime zerstört. Mollen die tothen Krieger wie die Weißen in ihren Zelten hocken? Mollen sie die Reitsche des Blaggesichtes ertragen? Mollen sie ihr Volk aussterben sehen wie eine erlöschende Fackel? Nein! Der Weiße Mann wird mit Mollie Big Buffalo gehen in ein neues Land, wo die Kinder der Sonne wieder die selber sein und eine Heimath finden werden, so weit, wie der Büffel schweift und der Adler fliegt!“

Der Eindruck dieser Kreuzzug-Predigten ist offenbar bei ziemlich vielen ihrer Rassengegnungen verschieden. Genden nicht nur mächtig, sondern auch nachhaltig. Ueberdies glaube man ja nicht, daß nicht jedes Wort in Mollie's „Brandreden“ wohlbedacht und abgemessen sei! Sie hütet sich sorgfältig, irgendwelche Redewendungen zu gebrauchen, durch die sie sich in Angelegenheiten bringen und für den Dämon der Unruhe, den sie unter den Indianern fesselt, verantwortlich gehalten werden könnte. Wo immer sie und ihr Wagen auftauchte, da folgten bald Mithelligkeiten, Drohungen, Ausbrüche, unliebsame Diebereien u. s. w., und daher sind die Indianer - Agenten soweit sie von ihrer Thätigkeit berührt wurden, recht froh, daß der Kreuzzug nach dem gelobten Lande endlich thatsächlich begonnen hat, — auf vielen Wegen und Pfaden, zu Pferde, zu Fuß, in Regierungswagen und sogar auf Zweirädern! Mollie's Anhänger folgen ihr mit blindem Vertrauen und sehen in ihr das einzige Wesen, das die Rothhäute von völliger Vernichtung retten kann, soweit sie nicht allgemach in das Leben der Weißen aufgehen wollen.



Eine der unangenehmsten Anfälle

ist eine

Verrenkung.

besonders schlimm wenn mit einer Quetschung verbunden.
Der beste Weg um beide Uefälle zu heilen geschieht durch die Anwendung von

St. Jakobs Oel,

wodurch eine prompte Heilung bewirkt wird.

Der Boerentref nach Deutsch-Edwardskafrika.

Am die in der letzten Sitzung des Kolonial-Raths von Mitgliedern des Directoriums der South-West Africa Company abgegebene Erklärung, daß von seiten dieser Gesellschaft einer Boeren - Einwanderung durchaus keine Schwierigkeiten bereitet werden würden, hat sich die amtliche Mittheilung angegeschlossen, daß die Zahl der Transvaal-Boeren, die durch die Kalahari-Wüste in deutsches Gebiet zu wandern beabsichtigen, auf etwa 1500 bemessen wird, und daß den Boeren auf ihre Anfrage bei der deutschen Regierung, wie sie sich dieser Einwanderung gegenüber verhalten würde, die Antwort erteilt worden ist, sie würden freundlich aufgenommen werden.

Vor sieben Jahren wurde noch die Ansiedelung größerer Boerenschaaren in der deutschen Kolonie als nicht erwünscht bezeichnet, an einigen Stellen war kleinmüthig geltend gemacht, daß die an volle Freiheit gewöhnten, halbsittigen Gefellen lästig fallen könnten. Fürst Bismarck hat sich über diese Auffassung ärgert und die Aufnahme der redlichen und fleißigen, bedürftigen und unerschrockenen Männer als ein Glück für die Kolonie bezeichnet. Sie würden deutschen Ansiedlern als Vorbild dienen und vermöge ihrer Kenntnis des Landes und der lohnenden Culturen ihnen beihilflich, auch im Falle einer Gefahr schärbare Kameraden der Deutschen sein. Andererseits ist die Befürchtung, daß England die Ueberfiedelung nahe der Kapkolonie als Kränkung und Gefahr betrachten könnte, für Deutsche gar zu zaghaft und dem englischen Selbstgefühl gar nicht entsprechend. Wer die jüngste Guibbald - Rede Salisburys gelesen hat, wird nicht annehmen, daß die englische Regierung über die Niederlassung von 15,000 Boeren in Damara oder Großnamaland sich Sorgen „hingee“. Fürst Bismarck hat 1893 hinzugefügt, die Einführung englischer Unternehmer in die deutsche Kolonie würde er für bedenklicher halten als die von Boeren. Bald nachdem er gesprochen, haben sich englische Unternehmer in Deutsch - Südwest - Afrika niedergelassen, und ein Jahr nach seinem Tode hat der britische Vernichtungskampf gegen die Boeren begonnen.

Die Ansiedelung der heimathlos gewordenen Boeren auf deutschem Boden wird beim ganzen deutschen Volke große Befriedigung hervorrufen. An seiner weitestgehenden Begeisterung der letzten Zeit hat das deutsche Volk so lebhaften Antheil genommen, wie an dem Verweissungskampf dieses kleinen Volkes gegen das übermächtige England. Wie überall, wohnen sich auch hier die Volkssympathien dem schwächeren Theile zu. Der Krieg ist entschieden, es lag nicht im Bereiche der Möglichkeit, das Unheil abzuwenden; jetzt aber kann das deutsche Volk das Loos der Unglücklichen lindern. Deutschland und Transvaal sind sich bereits in früherer Zeit nähergetreten. Am 8. Juni 1884 wurden die Delegierten des Transvaal, Präsident Krüger, General Smut und Prediger Du Toit, von Wilhelm dem Ersten in Gegenwart Bismarck's empfangen, und als Krüger die Gefahren der kleinen Republik in breiten Worten schilderte, antwortete der alte Kaiser mit einem verheißungsvollen, kräftigen Händedruck. Hernach haben wiederholt die Offiziere deutscher Kriegsschiffe in Pretoria und Johannesburg Gastfreundschaft genossen. Am 30. Dezember 1895 hat Wilhelm der Zweite infolge Hilfsgefühls der Deutschen in Pretoria die portugiesische Regierung ersucht, zu gestatten, daß Mannschaften vom „Seeablen“ durch Mozambique sich nach Pretoria begäben zum Schutze des deutschen Consulatgebäudes, und am 3. Januar 1896 hat der Deutsche Kaiser das bekannte Glückwunsch - Telegramm an Krüger geschickt, das von den Boeren mit hellem Jubel und mit großen Hoffnungen aufgenommen worden ist.

Das Centrum der Carlisle-Bewegung.

Die katalonische Stadt Berga in der Provinz Barcelona, die infolge der jüngsten katalonischen Schilberhebung aktuell geworden ist, hat in der Geschichte der Carlisle-Bewegung schon mehrere Male eine Rolle gespielt. Berga ist die Hauptstadt des Gerichtsbezirks gleichen Namens, der 38 kleinere Gemeinden umfaßt; die Stadt liegt im bergigsten Theile von Catalo-

men, im Berga-Gebirge, einer Abzweigung der Sierra del Cadí.

Während ein Theil der Stadt auf ebenem Boden liegt, klebt der andere auf dem Berggründe, so daß die Straßen sehr abschüssig sind. Die wichtigsten Wasserläufe des Kreises sind der Lobregat und sein Nebenfluß, der Noguera. Berga ist nicht Eisenbahnstation; es liegt abseits von der Bahnlinie Barcelona-Saragossa; die nächste Station ist Olan. Durch seine Industrie und seine Produktion hat Berga eine große Bedeutung erlangt. Der Boden ist im allgemeinen nicht sehr gut, aber dort, wo er systematisch kultiviert wird, sehr fruchtbar. Die Industrie bilden Webereien, Spinnereien, Mineralwasserfabriken, Fabriken, in welchen wunderbare eingelegte Arbeiten hergestellt werden u. s. w. In der Nähe von Berga findet man Braunkohlengruben. Die Stadt spielte, wie bereits erwähnt, eine wichtige Rolle in mehreren Kriegen: in dem katalonischen Aufstande zur Zeit des Königs Philipp IV., in dem Erbfolgekriege zwischen Philipp V. und dem Erzherzog Carl und in dem spanischen Unabhängigkeitskriege. In den beiden Carlisle'schen Kriegen gelangte der Name Berga zu trauriger Berühmtheit. Im Jahre 1840 war die Stadt der Schauplatz einer glänzenden Belagerung. Im Juni des erwähnten Jahres besetzte sie Cabrera mit zahlreichen Streitkräften der Aufständischen; im folgenden Monat gab General Espartaco der Division des Generals Leon den Auftrag, die Stadt anzugreifen. Es kam zu einem erbitterten Kampfe, aber General Leon führte seinen Auftrag aus, nachdem er die Stadt schon besessen hatte. Im zweiten Bürgerkriege wurde Berga am 4. Juni 1872 von dem Carlisleführer Castella besetzt. Im März des folgenden Jahres wurde es von Neuem von den Carlisle unter der Führung des Prinzen Alfonso von Bourbon und der Carlisleführer Sabado, Miret, Barramundi und Vila del Prat angegriffen. Als die Stadt eingenommen war, wurden die Carlisle, die sie verteidigt hatten, von den Carlisle erdarmungslos erschossen. Wenn die Stadt damals nur 24 Stunden länger hätte Widerstand leisten können, wäre sie nicht in die Hände der Feinde gefallen, denn Martinez Campos und Camprunet eilten ihr zu Hilfe und eroberten sie bald darauf zurück. Aber Berga wurde von den Carlisle noch zweimal angegriffen; das erste Mal im August 1872 durch den Prinzen Alfonso von Bourbon, der von dem Obersten Marti zurückgeworfen wurde; das zweite Mal im November 1872 von dem Carlisleführer Grijalva, der die Stadt überrumpeln wollte, ohne daß es ihm gelingen wäre. Als Belohnung für seinen tapferen Widerstand gegen die Carlisle erhielt Berga am 8. Mai 1877 den Städteberg, den es bis dahin noch nicht gehabt hatte.

Erster Congress am potomac.

Umstände halber wird erst am 12. December d. J. das hundertjährige Jubiläum der ersten Tagung unseres Congresses in der Bundeshauptstadt gefeiert; in Wirklichkeit ist dieser Tag auf den 19. November gefallen. Der Unterschied zwischen damals und jetzt kann wieder Gelegenheit genug zu stolzen, vielfach nicht von Selbstüberhebung freien Betrachtungen geben. Damals, acht Jahre nach dem Beginn der Erbauung des Bundeskapitols, war noch so wenig von der Bundeshauptstadt vorhanden, daß die Senatoren und Abgeordneten gezwungen waren, Kost und Wohnung in Georgetown zu suchen! Es war eigentlich so gut wie nichts da, außer den öffentlichen Gebäuden selbst, als der Congress, auf Präsident Adams' Geheiß, am dritten Montag im November 1800 zum ersten Mal im neuen Capitol zusammentrat. Interessant ist dabei noch, wie wenig das Wachsthum der Bundeshauptstadt nach den ursprünglichen Plänen vor sich ging. Das Weiße Haus — „Präsidentenpalast“ nannte man es damals — sollte hinter dem Capitolgebäude, und die Stadt selber auf der anderen Seite liegen. Inzwischen hat das Capitol offenbar dem Präsidenten näher sein, als dieser Plan gestaltete; denn es baute seine Wände und Wohnhäuser zwischen die beiden Amtsgebäude. Daher liegt die Stadt hinter dem Congressgebäude, statt an seiner Vorderthüre.

Dr. L. A. GREINER,

empfehlend sich für die
Berpflegung kranker Thiere.
Grants Pferde werden entgegengenommen und erhalten die bestmögliche Pflege in ihrer eigenen Stallung.
18 bis 24 Süd Dr.-Straße.
Telephon 905. Wohnung 1709.

Zu vermietthen:

— Zimmer im —
Majestic Gebäude

zu reduzierten Preisen.

Das feinste Office-Gebäude in der Stadt. Vollständig feuersicher. Schnelle Fahrstühle und alle modernen Bequemlichkeiten. Nachfragen bei

GREGORY & APPEL, Agenten,
für die Indianapolis Gas Co.

Theodore F. Smither
geschickter und zuverlässiger

Dachdecker.

Rech- und Ried-Dächer,
Asphalt- und Gipsst-Dächer.

Engros-Händler in allen Arten von Dachmaterialien.

Telephon 861.
301 West Maryland St.

Gewöhnliche Ede von Asphalt- und Marplan St.

W. GIERKE,
Deutscher - Buchbinder,

631 Süd Delaware Str., (Dinerhaus).

Grat G. G. G. 17 Süd Delaware-Strasse nimmt

mit sich Reparaturen entgegen.

Dr. J. A. Sutcliffe,
Wund-Drzt,
Geschlechts-, Urin- und Rectum-
Krankheiten.
Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Ab.

Dr. O. G. Pfaff
hat seine Office nach dem
Wilmington-Gebäude,
No. 224 Nord Meridian Str., erste Etage.
Office-Stunden: Von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.
Telephon: Office 292 - Wohnung 225.
Die Wohnung befindet sich im oberen
1337 Nord Pennsylvania St.

DR. JOS. E. MORROW,
Geschlechts- und Harnkrankheiten.
20 West Ohio Str.

C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
81 Nord Pennsylvania Str.
Es wird auf Wunsch angewandt.

Dr. J. Bühler,
206 Ost McCarthy-Str.
Erdreichstunden: 8 bis 9 Uhr Vorm.;
2 bis 3 Uhr Nachm.; 8 bis 9 Uhr Abds.;
Sonntags von 8 bis 9 Uhr Vorm. und
7 bis 8 Uhr Abends.
Telephon 1446.



Striktur

Meine gute Behandlung heilt Strikturen vollständig und entfernt jedes Hinderniß im Harnkanal, hebt Entzündungen und reduziert vergrößerte Drüsen auf den normalen Stand, reinigt und heilt Nieren und Harnorgane, beseitigt das Nervensystem, ist kreislaufvermehrend ein Ziel, bringt dem Kranken Gesundheit und Kraft wieder und ermöglicht ihm die Erfüllung der Lebenspflichten.
Sprechen Sie vor oder schreiben Sie für Information.
Meine Qualifikation ist leicht ersichtlich. Consultieren in deutscher und englischer Sprache.
Office-Stunden: 9-12; 2-5; 7-8.00.
114 Süd Illinois St.
Sonntags: 9-11.00. Indianapolis, Ind.

Dr. R. B. Kirkpatrick
— Zahnarzt —
Frauenkrankheiten und Krankheiten
des Rectums.
Schmerzmittel ohne Messer und Cantharid-
umgeheilt.
Office: Fama Building, 31 Ost Ohio Str.

WALTER FRANZ,
Zahn-Drzt,
No. 90 1/2 Ost Market-Strasse, Coffin Block,
Zimmer 48.
Office-Stunden: 9-12; 2-5; 7-9.00.
Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Abm.

Otto Deppermann,
Deutscher Zahnarzt,
Majestic Gebäude.
Zimmer No. 207.

Dr. L. A. GREINER,
empfehlend sich für die
Berpflegung kranker Thiere.
Grants Pferde werden entgegengenommen und erhalten die bestmögliche Pflege in ihrer eigenen Stallung.
18 bis 24 Süd Dr.-Straße.
Telephon 905. Wohnung 1709.

Zu vermietthen:

— Zimmer im —
Majestic Gebäude

zu reduzierten Preisen.

Das feinste Office-Gebäude in der Stadt. Vollständig feuersicher. Schnelle Fahrstühle und alle modernen Bequemlichkeiten. Nachfragen bei

GREGORY & APPEL, Agenten,
für die Indianapolis Gas Co.

Theodore F. Smither
geschickter und zuverlässiger

Dachdecker.

Rech- und Ried-Dächer,
Asphalt- und Gipsst-Dächer.

Engros-Händler in allen Arten von Dachmaterialien.

Telephon 861.
301 West Maryland St.

Gewöhnliche Ede von Asphalt- und Marplan St.

W. GIERKE,
Deutscher - Buchbinder,

631 Süd Delaware Str., (Dinerhaus).

Grat G. G. G. 17 Süd Delaware-Strasse nimmt

mit sich Reparaturen entgegen.

Geschäfts-Wegweiser
von
INDIANAPOLIS.

Lebensversicherung.
New York Life Insurance Company.
Q. Bamberger, Sp. Agent,
200 Indiana Trust Building.
American Central Life Ins. Co., 8 Ost Mar-
ket Str. E. D. Martindale, Präsi-
dential \$200,000.

Advokaten.
Barrett, Brown, Bamberger & Feibleman,
deutsche Advokaten.
Tel. 417. 706 Stevenson Gebäude.

Holz und Kohlenhändler.
D. P. Rattau & Co., 464 Sehar Str.
Altes Phone 1272.

Eisen- und Schmiedewaren.
Honnegut Hardware Co.,
120-124 Ost Washington Str.

Eisen und Stahl.
Holladay, W. J. & Co., 107 E. Meridian.

Schuh- und Stiefel (Wholesale).
M. D. Cooper Shoe Co., 127 E. Meridian.
L. G. Hendricks, Vance Co., 215 E. Meridian.

Banken.
The Capital National Bank, 28 E. Meridian
Str. M. B. Wilson, Präsi-
dential. E. D. Martindale, Kassier.

Reichenbestatter.
Grinfelner Bros., 522 Ost Market Str.

Färben, Lein- und Glas.
The W. Burdick Co., 102 E. Meridian Str.
Indianapolis Paint & Color Co.,
240-248 Massachusetts Ave.

Grocers (Wholesale).
Wm. H. Stout, 207 E. Meridian Str.
Brinkmeyer, Rugh & Co.,
211 E. Meridian Str.

Rutchen und Reparaturen.
Robbins, Irvin & Co., 32 Ost Georgia Str.

Spiele und Spielwaren.
Mayer, Charles & Co., 29 Ost Washington.

Druggisten (Wholesale).
Indianapolis Drug Co., 21 D. Maryland.
Ward Bros. Drug Co., 120 E. Meridian.

Sägen und Werkzeuge.
E. C. Atkins & Co., 402-410 E. Illinois.

Trust-Compagnien.
Indiana Trust Co. & Safety Vault.
Safe Deposit Vaults.
Glethers Safe Deposit, 30 Ost Washington.
Boxes \$5.00 und aufwärts.

Samenbändler.
Huntington & Page, 130 Ost Market.

Pianos und Musikalien.
Carlin & Lemoy, 5-9 Ost Market Str.

Landwirtschaftliche Geräte u. Waagen.
Hollen W. B. Mfg. Co., 339 Ost Wash.
C. T. Conde Implement Co.,
27 E. Capitol Ave.

Winter- und Sommer, 221 Ost Washington.

Industriewaren (Wholesale).
Daggett & Co., 18 West Georgia Str.

Schmiedewaren.
Murphy, Hibben & Co., 135 E. Meridian.
Havens & Gebbes Co., 206 E. Meridian.

Grundeigentum und Versicherung.
Spencer, John S. & Co., 86 Ost Market.

Feuerversicherungsgesellschaften.
Indiana Insurance Co., Chas. E. Schuman,
Präsi.; J. H. D. Vinn, Sekretär.

Eisen- und Schmiedewaren, Gewerbe.
Hayden & Carey Co., 111-113 E. Merid.
Reber, Treibriemen, Fadmaterial.
Gide, Decker & Belling Co.,
227 E. Meridian Str.

Bandagische Instrumente.
W. H. Armstrong & Co., 224 E. Meridian.

Pumpen, Wasserleitung, Fahrwege.
Comford & Conso Co., 371 E. Meridian.

Obst und Produkt Commission.
Snyder & Co., 22-24 E. Delaware Str.

Ice Cream.
Furness, W. W., 212 R. Pennsylvania Str.

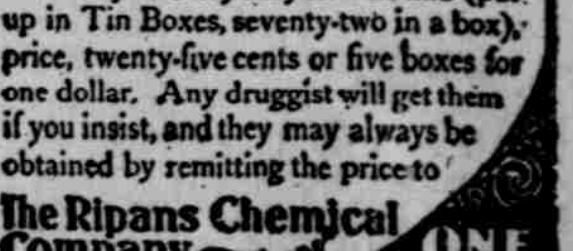
Bauholz.
Goburn, Henry, Georgia Str.

Weißblech.
Kanner & Euklan, 216 E. Meridian Str.

Fußwaren.
Fahney & McCrea, 240 E. Meridian Str.

Büdereien.
The Parrott & Laggart Bakers, Tel. 800.
Dyer's Bakery, 14 Ost South Str.

Hüte, Handschuhe etc.
Hendrickson, Dwyer & Co., 131 E. Meridian.



Chocolate Coated

RIPANS TABULES

are intended for children, ladies and all who prefer a medicine disguised as confectionery. They may now be had (put up in Tin Boxes, seventy-two in a box), price, twenty-five cents or five boxes for one dollar. Any druggist will get them if you insist, and they may always be obtained by remitting the price to

The Ripans Chemical Company
No. 10 -
SPRUE ST. NEW YORK.

ONE GIVES RELIEF